

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich vier 1. M., mit Trägerlohn 1.30 M., im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalt. Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Klauentischchen und Schwab. Landwirt.

### Amliches.

#### Bekanntmachung, betreffend die Veranstaltung eines Meister- u. Gesellenlaufes für Schuhmacher.

Die Königl. Zentralstelle für Handel und Gewerbe wird in der Zeit vom 6. bis 18. Februar einen zweitägigen Fachkurs für Schuhmacher in Ulm veranstalten. In dem Kurs wird Unterricht im Nahnahmen, Leistenarbeiten, Musterzeichnen etc. erteilt. Zugelassen werden in erster Linie Handwerksmeister; soweit zugänglich werden auch ältere Gesellen, welche sich selbstständig zu machen im Begriff sind, berücksichtigt.

Solchen Teilnehmern, welche besonders bedürftig sind und dies durch Zeugnisse nachweisen, kann aus Mitteln der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel zur Befreiung der Kosten der Reise und des Aufenthalts am Ort der Abhaltung des Kurses ein innerhalb der vorhandenen Staatsmittel zu bemessender Beitrag gewährt werden. Gesuche um einen Beitrag sind mit der Anmeldung zum Kurs einzureichen; später einkommende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Personen, welche an dem Kurs teilzunehmen wünschen haben sich durch Vermittlung der örtlichen gewerblichen Vereinigungen bei uns anzumelden. Die letzteren werden ersucht, die Anmeldungen bis spätestens 1. Februar d. J. hier einzuliefern und dabei sich darüber zu äußern, ob die einzelnen Bewerber nach ihren Kenntnissen und ihrer Vorbildung eine Gewähr dafür bieten, daß sie an dem Kurs mit ansehnlichem Erfolg teilzunehmen vermögen. In den Anmeldungen ist neben Namen und Wohnort der Angemeldeten auch anzugeben, ob sie ein selbstständiges Geschäft betreiben oder ob sie Gesellen sind und, letzteren Falles, wann und wo sie sich etwa selbstständig zu machen gedenken.

Stuttgart, den 19. Januar 1905.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.  
Koschka.

#### Ueberblick über die Veränderungen des deutschen Zolltarifs durch die neuen Handelsverträge.

Die neuen Zollsätze betragen gegenüber den in Klammern bezeichneten, bisherigen Sätzen:

Roggen 5 M. (3,50 M.), Weizen 5,50 M. (3,50 M.), Malzgerste 4 M. (2 M.), Futtergerste 1,30 M. (2 M.), Haber 5 M. (2,80 M.), Reis 3 M. (1,60 M.), Malz aus Gerste 5,75 M. (3,60 M.), Hopfen 20 M. (14 M.), Trauben in Fässern 10 M. (4 M.), Rotwein und Rotweinstoff zum Verkauf 15 M. (bisher 10 M.).

Pferde, Kaltblut, Stückzölle 54 M. bis 1000 M. Stückwert, 72 M. bis 1200 M. Stückwert, 76 M. bis 1500 M. Stückwert, 150 M. bis 2500 M. Stückwert; Pferde, Warmblut, 72 M. bis 1200 M. Stückwert, 120 M. bis 2500 M. Wert (gegen den bisherigen Pferde Zoll von 10 M. bis zu 2 Jahren und 20 M. für ältere Pferde). — Rindvieh 8 M. pr. Doppelzentner Lebendgewicht (gegen einen bisherigen Stückzoll für Bullen und Kühen von 9 M.,

Jungvieh 5 M., Rälber 3 M., Ochsen 2,50 M.); außerdem Zugställe für bestimmte Schweizerassen. Schaaf, Lebendgewichtszoll von 8 M. gegen bisherigen Stückzoll von 1 M. Schweine, Lebendgewicht 9 M., bisher Stückzoll 5 M. Hühner und Federhühner per Doppelzentner 4 M. (bisher frei). — Fleisch, frisch, 27 M. (bisher 15 oder 17 M.). Butter, frisch, 20 M. (bisher 16 M.).

Frische Kartoffeln von Mitte Februar bis Ende Juli 1 M. (bisher frei). Kohl 2,50 M. (bisher frei). Rosen 12 M. (bisher frei). Pflanzen in Töpfen 10 M. (bisher frei). Pflanzen ohne Erdballen 6 M. (bisher frei), andere 5 M. (bisher frei).

Bau- und Nutzholz, rohes, hart per Doppelzentner 0,12 M. oder per Festmeter 1,08 M. (0,20 bzw. 1,20 M.); weich, 0,12 oder 0,72 M. (0,20 oder 1,20 M.); beschlagenes Holz, hart, 0,24 oder 1,92 M. (0,30 oder 1,80 M.), weich 0,24 oder 1,44 M. (0,30 oder 1,80 M.); gesägtes Holz, hart 0,72 oder 5,76 M. (0,80 oder 4,80 M.), weich 0,72 oder 4,32 M. (0,80 oder 4,80 M.); Eisenbahnschwellen, hart 0,24 oder 1,92 M. (0,30 oder 1,80 M.), weich 0,24 oder 1,44 M. (0,30 oder 1,80 M.). Quebrachoholz 2 M. (frei).

Federvieh geschlachtet 14 M. (12 M.), Weischafe 20 M. bzw. 15 M. (15 M.), Hartschafe im Stückgewicht von mindestens 40 (früher 50) kg 15 M. (15 M.).

Mehl, außer Habermehl, 10,20 M. (7,30 M.); Milchzucker 40 M. (frei). Gewöhnliches Badmehl 10,20 M. (7,30 M.); Feinwaren 15,50 M. (13,50 M.). Schokolade 50 M. (30 M.).

Mineralische Schwefelbläse 6 M. (10 M.). Gerbstoffabzüge künstl. 2 M. (frei), feil 4 M. (frei).

Rohseide ungefärbt, zweimal gewirnt 120 M. (140 M.), weißgefärbt 120 M. (140 M.), andersgefärbt (140 M.). Seidenstamm, Seidenstamm 750 M. (600 M.). Wolleene Fußbodensteppede geknüpft 150 M. (100 M.), gewebt 100 M. (100 M.). Wolleene Gewebe im Gewicht von mehr als 200—700 Gramm auf den Quadratmeter 150 M. (135 M.). Baumwollgarne 18 bis 28 M. (18 bis 24 M.), Aufgeschüttener Baumwollstoff 130 M. (120 M.). Baumwollene Unterkleider 80 M. (95 M.). Gestricke Baumwollspinn 300 M. (350 M.). Leinwandgarn 5,50 bis 12 M. (frei, 5 bis 12 M.); geknüpft, gefärbt, bebrudt 12 M. bis 21 M. (12 bis 20 M.).

Halb- oder gangbares Leder im Stückgewicht von über 3 kg, Kernstücke 33 M. (18 bis 36 M.), ganze Häute 30 M. (18 bis 36 M.). Leder zu Treibriemen 22 M. (18 M.). Schweinsleder 18 M. (18 M.), Kalbleder naturfarbig 25 M. (18,36 M.), anderes 40 M. (18,36 M.). Zugschmittens Handschuhleder und Lederhandschuhe 125 M. (100 M.).

Röhrlin und Röhrlin, roh 4,50 M. (3 M.), furniert, bearbeitet 15 M. (10 M.). — Papier, halbzug und Holz, Stroh u. 1,25 M. (1 M.). Pappen aus Holzstoff 1,50 M. (1 M.). Pflastersteine nicht über 350 000 Doppelzentner jährlich aus Oesterreich frei (frei), im übrigen 20 Pf. (frei). — Eisen, schmiedbares Guß u. roh nach Gewichtsklassen 3,50 M. bis 6 M. (3 M. bis 6 M.); desgleichen bearbeitet

5,50 M. bis 13 M. (5 M. bis 24 M.). Eisenantelle 4,50 M. (3,6 M.). — Maschinen, Dampfmaschinen u. nach Gewichtsklassen 11, 7,80, 6, 5, 4,50, 3,50 M. (bisher nach Beschaffenheit 2,50, 3, 5, 8 M.). Spinnereimaschinen 4 M. (3,5 M.), Webstühle 4 M. (3,5 M.). Werkzeugmaschinen nach Gewichtsklassen 12, 8, 6, 5, 4 M. (nach Beschaffenheit 2,50, 3, 5, 8 M.). Dynamomaschinen nach Gewichtsklassen 9, 6, 5, 4 M. (bisher nach Beschaffenheit 2,50, 3, 5, 8 M.). Motorwagen u. nach Gewichtsklassen 100, 75, 70, 40, 25, 15 M. (bisher 8 M. oder nach Beschaffenheit).

Außer den vorgenannten führt die Norddeutsche noch zahlreiche andere Positionen an, bei denen die neuen Vertragssätze sich von den alten unterscheiden.

Zur Unterscheidung zwischen Rälgerste und Futtergerste ist das Hektoltergewicht auf 65 kg als Grenze für die Futtergerste vereinbart und auch sonst ausreichend Vorsehrung getroffen gegen die Einbringung zum Rälzen bestimmter Gerste zum niederen Zollfuß. Die Kosten des auf Anschließung der Rälzbarkeit gerichteten Verfahrens treffen nicht die Warenbringer.

### Politische Uebersicht.

Unter dem Vorsitz des Kaisers hat am Samstag nachmittag in der Wohnung des Reichskanzlers eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden, in der über die Novelle zum Berggesetz beraten wurde. — In einer Konferenz zwischen den Kommissaren des preussischen Staatsministeriums und den Vertretern der vier Bergarbeiterverbände wurde mitgeteilt, daß die Regierung sechs Untersuchungskommissionen eingesetzt habe zur Prüfung der vorgebrachten Mißstände auf den einzelnen Bezügen. Von diesen Kommissionen soll jede wöchentlich mindestens drei Bezüge untersuchen. In dieser Untersuchung sollen drei Mitglieder der betreffenden Belegschaft zugezogen werden, außerdem auch Vertreter der betreffenden Regierungsstellen.

In der preussischen zweiten Kammer ist an die Regierung die Anfrage gerichtet worden, welche Vorsehrung sie zu treffen gedenke gegenüber dem zunehmenden Brand, bei Errichtung von Geschäftshäusern und Neubauten von Wohnhäusern zu Geschäftszwecken die Schaufenster-Anlagen in der ganzen Fassadenlänge der Gebäude nur auf eiserne Stützen zu stellen. Der Interpellant fragte an, ob sich die Regierung der großen Verantwortung bewußt sei, die sie durch Zulassung solcher Gebäude auf sich laide, da im Fall eines Brandes der Einsturz und die Gefährdung von Gesundheit und Sicherheit zu befürchten seien, und ob diese Art der Bauausführung nicht gegen die gesetzlichen Bestimmungen der allgemeinen Bauordnung verstoße.

Im preussischen Abgeordnetenhaus beantragte die nationalliberale Fraktion, die Staatsregierung zu ersuchen, nach Abschluß der vom Minister für Handel und Gewerbe bei dem Oberbergamt Dortmund angeordneten Untersuchung eine aus Staatsbeamten und Sachverständigen zu bildende Kommission zur Untersuchung der Arbeiterverhältnisse im gesamten preussischen Kohlenbergbau einzusetzen.

Pauline war sichtlich betroffen. Ehe sie aber antwortete, öffnete sich die Tür, und der alte Arzt, welchen Helmsiedt schon früher im Hause gesehen, trat ein.

„Da ist jemand, der uns raten wird!“ rief die junge Frau aufstehend. „Dr. Ford — Herr Helmsiedt, wenn sich die beiden Herren noch nicht kennen. Das Kind scheint eine Torheit begangen zu haben, Doktor, und Sie sollen den Schaden wieder gut machen helfen!“

„Hoffentlich wird sich den Folgen noch vorbeugen lassen.“ sagte der alte Herr lächelnd, nachdem er Helmsiedt begrüßt hatte, und nodm auf dem nächsten Stuhle Platz; „hat das Kind irgendwo ein scharfes Messer angefoßt und sich in den Finger geschnitten?“

„Es ist wirklich so etwas, Doktor — aber lassen Sie sich von Herrn Helmsiedt erzählen, der mir soeben die erste Nachricht von dem, was ich angerichtet habe, gebracht hat.“

Der junge Mann begann von neuem zu berichten, und Pauline schien ängstlich das Gesicht des Arztes zu beobachten.

„Es ist jedenfalls eine unangenehme Geschichte,“ begann dieser, nachdem Helmsiedt geendet, und fuhr sich mit der Hand durch das buschige Haar, „ich glaube aber, daß, wenn die richtigen Schritte getan werden, kaum viel Gefahr zu befürchten ist. Ich werde heute abend selbst nach Reinsthal reiten und ein wirksames Wort mit dem Barfuss reden — ich kenne ihn, aber ich mag ihn selbst nicht leiden, und es wird gut sein, wenn er, sobald ein anderer brauchbarer Mensch an seiner Stelle aufgefunden ist, entlassen wird.“

### Der Hausierer.

Von Otto Ruppert.

(Fortsetzung.)

„Es versteht sich nun von selbst, Herr,“ fuhr die junge Frau fort, „daß Sie jederzeit in Mariens Hause willkommen sind, und daß mir Ihre Anwesenheit stets eine besondere Freude machen wird — aber, Herr Helmsiedt, verpflichten mag ich Sie zu gar nichts mir gegenüber. Wir sind früher schon über unsere gegenseitigen Gefühle klar geworden. Sie waren zu stolz, auch nur die leiseste Duseleisung von jemand anzunehmen, für den Sie keine Neigung fühlten, wie von mir z. B., und es kann Sie niemand deshalb tadeln; ich aber habe in meiner Einsamkeit auch so viel gelernt, daß es mehr Befriedigung gewährt, sich selbst genug zu sein und nur auf die eigenen Kräfte zu bauen, als auf Hilfe zu rechnen, die nur des Anstandes und der Ehre wegen gewährt wird. So, Herr Helmsiedt, sind Sie mir als Gast und wohlmeinender Ratgeber immer hochwillkommen; ich möchte aber nicht, daß Sie sich auch nur unter der leisesten Verpflichtung gegen mich glaubten.“

Helmsiedt sah in ihre glänzenden Augen, und es stieg bei dem leichten, unbefangenen Tone ihrer Worte ein Weh in seinem Herzen auf, gegen welches sein Stolz vergebens ankämpfte. „Nicht wahr, Pauline,“ begann er nach einer Pause plötzlich deutsch, „Sie wollen mich recht demütigen?“

Ein schwaches Rot trat in das Gesicht der jungen

Frau. „Bleiben wir beim Englischen, Herr Helmsiedt,“ sagte sie, und ihre Züge wurden ernster, „wir sprechen es beide gut genug, um uns zu verstehen. Ich habe mit allen meinen Erinnerungen abgerechnet, als ich zuerst Mortons Haus betrat, und will auch nicht eine wieder noch rufen. — Ist Ellen noch bei ihren Eltern?“ fragte sie nach einer Weile, als wolle sie den Gegenstand des Gesprächs wechseln.

„Sie ist noch dort und wird auch wohl nicht wieder zurückkehren,“ erwiderte Helmsiedt und strebte umsonst, sich von einem innern Druck zu befreien. „Ihr Vater, den ich heute sprach, dringt auf eine Scheidung, die ich meines eigenen Rufes halber in dieser kurzen Weise nicht demüßigen möchte; indessen wird es wohl das beste sein, mich hier von allen den Täuschungen, die mir geworden, frei zu machen, sobald ich es kann, und im Osten eine neue Laufbahn zu beginnen. — Aber ich muß Ihnen den Zweck meines Besuches mitteilen, gnädige Frau,“ fuhr er fort, ohne den aufmerksamsten Blick zu beachten, mit welchem ihn Pauline bei seinen letzten Worten betrachtete, und begann zu erzählen, was er von Galar gehört. „Wenn Sie auf meinen Rat hören wollen,“ setzte er hinzu, „so handeln Sie in bezug auf Ihre Schwärzen nicht, ohne mit jemand, welcher über die Pflanzungsverhältnisse ein gereiftes Urteil hat, sich besprochen zu haben. Unser deutsches Gesetz ist darin für die Wirklichkeit oft der übelste Ratgeber. Ich habe Ihnen die Tatsachen, die mir nicht ohne Gefahr scheinen, mitgeteilt, und kann ich Ihnen in bezug darauf in irgend einer Weise dienen, so verfügen Sie über mich.“



# Der Krieg zwischen Russland und Japan.

## Die Kämpfe in der Mandschurei.

**Tokio, 31. Jan.** Man glaubt hier, daß der Verlust von Dschailai die russische Stellung schwächte und wahrscheinlich eine wesentliche Frontänderung in diesem Teil des ganzen Gebietes notwendig macht. Die Verteidigungswerke von Dschailai sind sehr stark. Die Japaner haben jetzt die russischen Verschanzungen besetzt. Da der Ebro eingefroren ist, ist es tatsächlich unmöglich, neue Verteidigungswerke zu errichten.

**Tokio, 1. Februar.** Nach einem Telegramm Opmas gehen die Japaner gegen die russische rechte Flanke und gegen das Gros des russischen linken Flügels vor. — General Rogi hat Port Arthur mit 60 000 Mann verlassen. Seine Truppen sind zur Verstärkung der Streitkräfte Opmas bestimmt, die sich auf 500 000 Mann belaufen.

## Zum Nordsee-Zwischenfall.

Ueber den Verlauf der gestrigen Sitzung, welche die interessanten Auslagen des russischen Kapitäns Klado brachte, erhält der B. L. A. folgendes Privattelegramm:

**Paris, 31. Jan.** In der heutigen Sitzung der Jussifkonferenz berichtete der russische Fregattenkapitän Klado über seine Wahrnehmungen an Bord des Admiralschiffes „Fürst Suworow“ und lieferte eine bis ins kleinste durchgeführte Beschreibung der von ihm wahrgenommenen Torpedoboote. Bewegung riefen in dem heute von sehr vielen Rassen besetzten Saal Klados Worte hervor: „Nach höre ich Rosjwenskijs Mahnung: Bleib nicht in Richtung der Schiffsrücken. Leider war es ganz unmöglich, den Befehl des Chefs genau auszuführen.“

## Parlamentarische Nachrichten.

### Württembergischer Landtag.

**Stuttgart, 1. Febr.** Die Abgeordnetenkammer beriet gestern bei überfüllten Tribünen den Gesetzentwurf über die Eingemeindung von Cannstatt, Untertürkheim und Wangen und nahm denselben nach einer vierstündigen Debatte mit 63 Stimmen gegen 5 Enthaltungen (Nieder, Rembold-Gmund, v. Klenz, Kehler und Frhr. v. Seckendorff) an. Im großen und ganzen fand der Entwurf auf allen Seiten des Hauses Zustimmung. Einzelne Bedenken, die dagegen geltend gemacht wurden, waren nicht sowohl prinzipieller, als vielmehr materieller Natur, so vor allem die von den Abg. v. Klenz und Hausmann-Baltingen vorgebrachten Bemängelungen der in dem Entwurf vorgeschlagenen gerichtlichen Organisation; die beiden Abgeordneten brachten in Vorschlag, das jetzige Amtsgericht Cannstatt für den Oberamtsbezirk Cannstatt beizubehalten, für die Stadt Cannstatt und die Gemeinde Untertürkheim eine besondere Abteilung des Stuttgarter Amtsgerichts mit dem Sitz in Cannstatt neu zu errichten. Ein diesbezüglicher Antrag wurde jedoch abgelehnt. Einigen weiter von den Abg. Dr. Nieder und Prälat v. Berg vorgebrachten Wünschen, daß das Staudesamt und Grundbuchamt auch künftig in Cannstatt und Untertürkheim verbleiben sollen, sagte die Regierung sofort Erfüllung zu. Ebenso äußerte sich gegenüber den Ausführungen des Abg. Tauscher, der die Frage einer stärkeren ständischen Vertretung der Stadt Stuttgart nach Bollzug der Eingemeindung anschnitt und einen Antrag einbrachte, durch den die Regierung um Vorsehung eines diesbezüglichen Beschlusses in der gegenwärtigen Landtagsperiode berücksichtigenden Spezialgesetzes im Falle des Nichtzustandekommens der Verfassungsreform ersucht wird, Ministerpräsident Dr. v. Brechtling sehr entgegenkommend, wobei er noch, veranlaßt durch eine Bemerkung des Abg. Tauscher über eine kürzlich vom Abg. Kraut in einer konservativen Versammlung gehaltene Rede, die ihm offenbar erwünscht gekommene Gelegenheit wahrnahm, um sich über die Verfassungsreform auszusprechen. Der Ministerpräsident hob dabei hervor, daß die in der konservativen Versammlung ihm in den Mund gelegten Kennerungen nicht zutreffend seien; was aber die vom Abg. Tauscher gewünschte Spezialgesetzgebung zur Neuregelung

der ständischen Vertretung der Stadt Stuttgart anbelange, so gebe er sich der bestimmten Hoffnung hin, daß eine solche nicht nötig sein werde, da er die Gegner der Verfassungsreform innerhalb und außerhalb des Landtags so zu überzeugen hoffe, daß die Durchführung der Verfassungsreform in der heutigen Zeit ein absolutes Bedürfnis und daß für das Vaterland am besten gefordert sei, wenn diese Verfassungsreform zu Stande komme. Diese Erklärung des Ministerpräsidenten wurde wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen. Im übrigen ist aus der Sitzung noch zu berichten, daß der Minister des Innern Dr. v. Bischof sich mit großer Bestimmtheit gegen eine völlige Aufteilung des Oberamtsbezirks Cannstatt aussprach und nach dieser Richtung hin betonte, daß er weitere, aus dem Oberamt Cannstatt kommende Eingemeindungsanträge sich genau besorgen werde; in dessen sei mit dem vorliegenden Gesetz der Eingemeindungsprozeß wohl noch nicht zum Abschluß gekommen, selbst für absehbare Zeit nicht, dem die Vereinigung von Botnang mit Stuttgart könne wohl nicht mehr lange hinausgeschoben werden. Interessant war auch die ausdrückliche Feststellung des Ministers v. Bischof, daß der zwischen Cannstatt und Stuttgart abgeschlossene Eingemeindungsvertrag den Charakter rechtlich bindender Verpflichtungen nicht habe; von der Royalität Stuttgart sei jedoch zu erwarten, daß die gemachten Versprechungen auch eingehalten werden. Die am Schluß der gestrigen Sitzung vorgenommene Abstimmung über den oben erwähnten Antrag Tauscher verlief ergebnislos, da das Haus inzwischen beschlußunfähig geworden war. Es waren nur mehr 61 Abgeordnete im Saal anwesend, von denen 49 mit Ja stimmten, während sich 11 Abgeordnete (10 dem Zentrum angehörend und der Abg. Wilmshausen) der Abstimmung enthielten. Derselbe wird also heute wiederholt werden. Außerdem kommt noch der Antrag der Geschäftsordnungskommission betr. die Strafverfolgung des Abg. Keil zur Behandlung.

**Stuttgart, 2. Febr.** Abgeordnetenkammer. In Beginn der gestrigen Sitzung stellte Präsident Bayer fest, daß die vorgestern bei der Abstimmung über den Antrag Tauscher festgestellte Beschlußunfähigkeit insofern auf einem Irrtum beruhe, als das Haus, allerdings nur mit Einrechnung des Präsidenten tatsächlich beschlußfähig gewesen sei und damit der Antrag Tauscher bezüglich einer besseren ständischen Vertretung von Stuttgart im Falle des Scheiterns der Verfassungsreform als angenommen zu gelten habe. Zunächst befaßte man sich sodann mit dem Ersuchen der Staatsanwaltschaft Stuttgart um Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung des sozialdemokratischen Abg. Keil wegen Beleidigung eines deutschen Bundesfürsten (des Königs von Sachsen), die die Staatsanwaltschaft in einem Artikel der Schwäbischen Tagwacht, betitelt „Die Königin auf dem Schuß“, erblidete, und zwar soll, wie man aus dem Referat des Referenten v. Seckendorff erfuhr, der Artikel seinem ganzen Inhalt nach beleidigender Natur sein. Das Haus stimmte dem Antrag der Geschäftsordnungskommission auf Nichteröffnung der nachgeschickten Genehmigung ohne weiteres zu; eine kurze Debatte entstand aber über die vom Abg. Tauscher aufgeworfene Frage, ob die Immunität eines Abgeordneten sich auch auf die Zeit der Vertagung erstreckt, namentlich wenn letztere durch Kommissionsberatungen, ausfällt sei, an welchen der betr. Abgeordnete teilgenommen habe. Im Einklang mit den Ausführungen der Abgg. v. Seckendorff und Wieselher stellte das Haus sich auf den Standpunkt, daß in solchen Fällen eine strafrechtliche Verfolgung nicht, oder doch nur mit ausdrücklicher Zustimmung des ständischen Ausschusses eintreten könne. Bei der sodann wieder aufgenommenen Beratung der Gemeinde- und Bezirksordnung wurde zunächst der die Liebernahme des oberamtlichen Gefängniswesens auf den Staat regelnde Art. 10 a der Bezirksordnung, über welchen bisher eine Einigung nicht zustande gekommen war nach den Entwürfen der Kommission angenommen. Damit war die Bezirksordnung erledigt. Die Endabstimmung über dieselbe wird erst nach Zusammenstellung der gefassten Beschlüsse erfolgen. Zum Schluß ging man noch über zu den ebenfalls zurück-

gestellten Artikeln 58—120 der Gemeindeordnung über die Verfassung der großen Städte. Während die Kommission die Proportionalwahl zu den Gemeinderatsmitgliedern für die Städte von mehr als 10 000 Einwohnern gelten lassen will, brachte das Zentrum gestern den Antrag ein, den Proporz für alle Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern einzuführen, und der Abg. Reil wollte den Proporz sogar auf sämtliche Gemeinden ohne Unterschied ausgedehnt wissen. Beide Anträge wurden abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen. Schließlich kam es noch zu einer Debatte über die Zahl der besoldeten Gemeinderatsmitglieder. Nach dem Kommissionsbeschlusse soll dieselbe ein Viertel der Zahl der bürgerlichen Mitglieder des Gemeinderats nicht übersteigen. Dies ging dem Abg. Reil zu weit; er beantragte ein Sechstel, während der Abg. Rembold-Gmund ein Kompromiß auf ein Fünftel in Vorschlag brachte; der Kommissionsantrag wurde jedoch angenommen. Wegen des heutigen Nichterhaltens wird die nächste Sitzung erst morgen nachmittag 3 Uhr abgehalten werden.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

**Ragold, 2. Februar.**  
**Gesellenprüfungs-Sache.** Die Handwerker-Kammer Reutlingen teilt mit, daß die diesjährige Gesellenprüfungen im Februar oder März abgehalten werden. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß derjenige, welcher sich der Prüfung nicht unterziehe, als Geschäftsinhaber, Lehrlinge erst dann halten und anleiten dürfe, wenn er fünf Jahre hindurch sein Handwerk selbstständig betrieben habe. Die Lehrmeister sind gesetzlich verpflichtet, ihre Lehrlinge zum Bestehen der Gesellenprüfung anzuhalten.

**Wiltberg, 1. Febr.** Dieser Tage traf hier eine Abordnung von Herren der Gärtnerei ein, um die nach Effringen erbaute Licht- und Kraftanlage zu besichtigen, da dieselben beabsichtigen, von den bei Rottenburg gelegenen Wasserwerken Licht und Kraft zu beziehen. „Elektrisch ist Trunz“ muß man unwillkürlich denken, wenn man zugleich hört, daß ein Konsortium von Technikern beabsichtigt, einige zwischen Ragold und Calw gelegene Wasserkräfte zu erwerben, um dieselben zu elektrischen Zentralen für die abseits gelegenen Orte auszubauen. „Ja warum“, fragt man sich, „warten die Gemeinden, bis es zu spät ist, anstatt die Sache selbst in die Hand zu nehmen, um den Unterschmerzwinn selbst einzuhelfen?“

**Herrenberg, 31. Jan.** Beim gestrigen Holzverkauf im hiesigen Stadtwald wurden hohe Preise erzielt. Es folgten: Eichenholz 9 bis 12 Mark, eichene Spalter 25—35 Mark; buchene Brägel 13 bis 14 Mark per Ra.; eichene Reisk 12—15 Mark und buchene Reisk 16—18 Mark per 100 Bellen.

**Calw, 28. Jan.** Unter der sachkundigen Leitung von Oberbaurat Reibbrand entschlossen sich gestern die bürgerl. Kollegien für den Bau einer weiteren Ragoldbrücke, deren Brag linksseitig durch den Zusammenstoß des Teuchel- und Balkmühlweges, rechtsseitig durch die Baumgasse der Eisenbahnverwaltung gebildet, früher Spöhrer'schen Villa bezeichnet wird. Unter den verschiednen vorliegenden Projekten fand das der Firma Woyß u. Freitag in Reutlingen unter der Voransicht, daß die in lebhaftem Wogen die Ragold überspannende Eisenbetonbrücke günstige Grundverhältnisse findet. Mit den Untersuchungen wird sofort begonnen. Die Brücke wird der Entlastung der viel in Anspruch genommenen Bahnhofstraße und der engen Badgasse und der Erhaltung der kunsthistorisch interessanten Nikolaus-Kapellenbrücke dienen, die Entwicklung der Stadt in der Gegend des Bahnhofs fördern und außerdem mit den an beiden Ufern zu errichtenden Anlagen eine Herde des Stadtbezirks bilden.

**Calw.** Am Lichtwechselfesttag wird die Calwer Bäder-Zinnung von einem ihr zugestandenem Recht Gebrauch machen

Zur Verabreichung der Schwarzen aber ist es am besten, gnädige Frau, Ihre Köchin sofort und spätestens morgen früh nach Kleinthal zu versetzen, sollte es auch nur auf 4 Wochen sein — die dortige Köchin aber während dieser Zeit mit auf dem Felde arbeiten zu lassen. Die Schwarzen dort kennen jedenfalls den Kanal, durch welchen sie Nachricht von der Stimmung ihrer Herrschaft hier erhalten haben, und die rasche, unerwartete Strafe für die stattgefundenen Horderei wird mehr auf sie wirken und ihnen die Aufrührergelüste schneller vertreiben, als irgend ein anderes Mittel. Für alle künftigen Fälle aber wird es gut sein,“ fuhr er lächelnd fort, „wenn das Kind nicht mehr zu häufig den Regungen seines weichen Herzens folgt und ihren getreuen Räten ein Wort gönnt, ehe sie handelt.“

„Sie reden gut, Doktor,“ rief sie, den Mund zum halben Schmalen verziehend; „bin ich denn nicht in den meisten Fällen auf mich selbst angewiesen, und muß ich nicht Gott schon danken, daß Sie wenigstens hier im Hause zu unserm Schutze Ihre Wohnung genommen haben, wenn ich Sie auch jeden Tag nur eine kurze Minute sehe? Aber ich verspreche Ihnen, vorichtiger zu sein, Sie sollen noch an der festen Hand des Kindes, mit welcher es die Geschäfte leitet, Ihre Freude haben. Und damit Sie den guten Anfang sehen, Doktor, sollen heute noch Ihre Anordnungen befolgt werden.“

„Es ist unter allen Umständen das Beste!“ erwiderte der Arzt und erhob sich. „Ich werde nachsehen, welche Geschäfte mir heute etwa noch obliegen, und dann bin ich wieder bei Ihnen, ehe ich nach Kleinthal reite.“

Er grüßte und verließ das Zimmer, und auch Helmsiedt stand von seinem Sitze auf.

„Sie gehen doch nicht auch schon, mein Herr?“ fragte die junge Frau?

„Ja, gnädige Frau, was soll ich noch hier?“ versetzte er, und es klang wie halber Unmut in seiner Stimme. „Meiner Dienste bedürfen Sie nicht, und um bloße Redensarten kann es Ihnen nicht zu tun sein — ich glaube auch nicht, daß ich der Mann dazu wäre. Ich habe Ihnen meine Mitteilung gemacht, Sie haben Ihre Maßregeln getroffen, und so bin ich mit dem Zwecke meines Besuchs zu Ende.“

„Ich hoffe nicht, Herr Helmsiedt, daß ich etwas getan habe, was Sie beleidigen konnte?“ fragte sie und sah ihn mit großen Augen an.

(Fortsetzung folgt.)

**Planetenstand im Februar 1905.** Früher als alle anderen Sterne leuchten Venus und Jupiter aus der Abenddämmerung auf. Venus ist am südwestlichen Himmel zu finden; sie bewegt sich rechtshin durch das Sternbild der Fische und bleibt bis 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Ende des Monats bis nach 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> abends sichtbar; am 8. steht sie rechts über der schmalen Sichel des Mondes. Sie wird im April in jener Stellung der Sonne treten, die man als untere Konjunktion bezeichnet, d. h. sie wird um die genannte Zeit wie der Mond zur Zeit des Neumonds zwischen Sonne und Erde zu stehen kommen. Je mehr sie sich dieser Position nähert,

um so geringer wird ihre Entfernungen von der Erde, um so mehr kehrt sie aber auch der Erde ihre Nachtseite zu. Naturgemäß bewirkt der erstere Umstand eine Zunahme, der letztere eine Abnahme der Helligkeit des Planeten, und zwar macht sich der erste Umstand desto weniger, der zweite Umstand desto mehr geltend, je kleiner der Winkel Venus-Erde-Sonne wird. Man kann sich dies in groben Zügen veranschaulichen, indem man um ein die Sonne darstellendes Scheibchen zwei konzentrische Kreise legt, deren Durchmesser sich wie 2 : 3 verhalten. Dann zeichne man in den äußeren Kreis die Erde, in den inneren die Venus darzustellen, daß die drei Gestirne einen rechten Winkel bilden, lasse die Erde langsam, die Venus in derselben Richtung rascher sich bewegen und verfolge die verschiedenen Konstellationen. Die Tatsache, daß der durch die Annäherung der beiden Planeten bewirkten Helligkeitszunahme die Verkleinerung des beleuchteten Teils der Venus scheinbar in steigendem Maß entgegenwirkt, hat zur Folge, daß Venus das Maximum ihrer Helligkeit erreicht, bevor sie mit der Sonne in Konjunktion tritt. Doch wird dieses Maximum erst im März eintreten; im laufenden Monat nimmt Venus noch an Helligkeit zu. — Jupiter ist hütlich von Venus zu finden; er steht gleichfalls in den Fischen und kann bis 12 Uhr, zieht noch bis 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends beobachtet werden. Mars, rechtshin in der Jungfrau, dann in der Waage, taucht um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Ende Februar um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr morgens am Südosthimmel auf. Saturn tritt am 8. Februar in Konjunktion mit der Sonne; er geht daher gleichzeitig mit der Sonne auf und unter und bleibt in deren Strahlen verborgen.

Schw. M.

daß eine ständischen Glöckcheninnerung im Jahr 1883, die bei Nacht sam geworden hatte.

**Stuttgart** hat eine Verfassung Zusammenfassung

**Stuttgart** gemeinschaft. Vorher ist Regierungsträger getroffen und Die beiden des Würt. Soden, eine täglich der w Verkehrs in re und Verkehrs zuführen.

**Stuttgart** junger der Be ertrag der B. Mark, resp. 1903/04 ist Dadi werden 65 000 000 A. verkehr von e Güterverkehr Es scheint nicht sagt, daß nach verkehr in den in den Jahren wird, worauf naten April— des Vorjahres 0,9 Proz. ein Steigerung d Eisenbahnetat Zahl der etat teorien sollen nisse erfahren. resp. 579 300 ergibt sich infu allein wird rechnet, wobei zu grunde leg Etat für Ein auf einer Mill fahrungen. A ante und Nut heim, Hall, Ragold, fer Bauminpeltion 95 000 A, f Freudenstadt Jäh 75 000 Schwemningen, Gleisanlage in auf der Grms Wagenmaterial Benützung fre

**Stutt** verei erldig 1. Juni d. 38 behandelte, in alte Zwergobst stamm-Anlagen Sorten: 1. Diplom an G bronzene Verei Lehrer und die Zwergobst gemacht haben ung und ma Veyrer, zwei wärter; 2. von wärter. Die bei Herrn Se gart eingereich halten haben, an der Preidwächter und E schlossen.

**r. Kirch** tung der Koh die hiesige Ge anherordenlich über 40 A, 1 Reiskwellen 3

**Berlin,** des Großherzog Prinzen Deim — Reichs württembergis dornmittag nach **Berlin,** verträge einstei fe heute dem 3 politik vertrieb



berordnung über die  
die Kommission  
Kollagen nur für die  
ghern gelten lassen  
Antrag ein, den  
4000 Einwohnern  
den Proporz sogar  
erschied angeblich  
nt und der Kommissi  
kam es noch zu  
beten Gemeinderats-  
schluß soll dieselbe ein  
ieder des Gemeinde-  
Abg. Kell zu weit;  
er Abg. Rembold-  
mittel in Vorschlag  
jedoch angenommen.  
s wird die nächste  
abgehalten werden.

### Leisen.

2. Februar.  
Handwerker-Kom-  
r. Gesellenprüfungen  
den. Zugleich wird  
jenige, welcher sich  
schäftsbücher, Lehr-  
karte, wenn er fünf  
jährig betrieblen habe,  
pflichtet, ihre  
anzuhalten.

age traf hier eine  
n, um die nach Ess-  
zu beschäftigen, da  
tottenburg gelegenen  
en. „Elettrisch“ ist  
wenn man zugleich  
n beschäftigt, einige  
Wasserkräfte zu ex-  
trahieren für die ab-  
warum“, fragt man  
spät ist, avstatt die  
um den Unternehm-

gestrigen Holz-  
urden hohe Preise  
9 bis 12 Mark,  
schene Brägel 13  
12—15 Mark und  
Wellen.  
andigen Leitung von  
gestern die bürgerl.  
idbrücker, deren  
ng des Teufel- und  
ie Baumschule der  
hler Spürer'schen  
ledernen vorliegenden  
n. Freitag in Neu-  
ker und der Koll-  
in lebhaftem Bogen  
de günstige Grund-  
ungen wird sofort  
fassung der viel in  
nd der engen Bad-  
schlich interessanten  
wicklung der Stadt  
und außerdem mit  
anlagen eine Herde

die Calmer Bäder-  
t Gebrauch machen  
von der Erde, um  
ihre Nachseite zu  
and eine Zunahme  
des Planeten, und  
weniger, der zweite  
der Winkel Bemü-  
in groben Zügen  
Sonne darstellendes  
deren Durchmesser  
man in den äußeren  
aus derackalt, daß  
eben, lasse die Erde  
ung rascher sich be-  
konstellationen. Die  
der beiden Planeten  
erung des beleucht-  
Nab entgegenwirkt,  
um ihrer Dichtigkeit  
unktion tritt. Doch  
ntreten; im lausen-  
igkeit zu. — Jupi-  
hebt gleichfalls in  
noch bis 10<sup>h</sup> Uhr  
läufig in der Jung-  
Uhr, Ende Februar  
umel auf. Saturn  
der Sonne; er geht  
nd unter und bleibt  
Schw. R.

daß eine Stunde lang, von 12—1 Uhr mittags, mit stür-  
lichen Wolken gelüftet wird. Es geschieht dies zur Er-  
innerung an die Belagerung Wiens durch die Türken im  
Jahr 1688, indem ein Bäckergeselle aus dem Calmer Amt,  
der bei Nacht auf die Minterarbeiten der Türken aufmerk-  
sam geworden war, dies rechtzeitig zur Weidung gebracht  
hatte.

**Stuttgart, 1. Febr.** Das Ministerium des Innern  
hat eine Verfügung herausgegeben, in welcher den Zigeunern  
das Zusammenreisen in Herden verboten wird.

**Stuttgart, 31. Jan.** Zur Frage der Betriebsmittel-  
gemeinschaft. Der bayerische Verkehrsminister v. Francken-  
dorfer ist gestern abend 9 Uhr in Begleitung des Ober-  
regierungsrats Böcker mit dem Orientexperten hier ein-  
getroffen und hat im Hotel Raquardt Wohnung genommen.  
Die beiden Herren hatten heute vormittag mit dem Leiter  
des Bürtt. Verkehrsministeriums, Staatsminister Frdr. v.  
Soden, eine längere Besprechung, die den Zweck hatte, be-  
züglich der wichtigsten innerhalb des deutschen Eisenbahn-  
verkehrs zu regelnden Fragen — Betriebsmittelgemeinschaft  
und Verkehrsleistungen — eine weitere Klärung herbei-  
zuführen.

**Stuttgart, 30. Jan.** Als weiterer Etat ist der-  
jenige der Verkehrsankalten erschienen. Der Reiner-  
trag der Eisenbahnen ist pro 1905/06 mit 18 375 820  
Mark, resp. 18 333 340 Mark eingestellt; vorläufig mit  
1903/04 ist das ein Mehr von annähernd 2 000 000 M.  
Dabei werden die Kohlenmengen der Eisenbahnen auf ca.  
65 000 000 M. geschätzt. Man geht hierbei beim Personen-  
verkehr von einer jährlichen Steigerung von 3 Proz., beim  
Güterverkehr von einer solchen von jährlich 1 Proz. aus.  
Es scheint nicht ausgeschlossen, wird in der Begründung ge-  
sagt, daß nach der erheblichen Steigerung, die der Güter-  
verkehr in den Jahren 1902 und 1903 erfahren hat, wie  
in den Jahren 1898/1901, wieder ein Stillstand eintreten  
wird, worauf auch der Umstand hinweist, daß in den Mo-  
naten April—Juni 1904 gegenüber dem gleichen Zeitraum  
des Vorjahres eine Steigerung des Güterverkehrs von nur  
0,9 Proz. eingetreten ist. Man hat daher nur mit einer  
Steigerung von 1 Proz. im neuen Etat gerechnet. Beim  
Eisenbahnetat ist wieder eine umfassende Vermehrung der  
Zahl der etatsmäßigen Stellen vorgesehen und einzelne Ka-  
tegorien sollen eine Verbesserung ihrer Vorrückungsverhält-  
nisse erfahren. Der Mehrbedarf dafür wird auf 462 800 M.  
resp. 579 300 M. berechnet. Eine erhebliche Mehrforderung  
ergibt sich infolge des Steigens der Kohlenpreise; für 1906  
allein wird mit einer Mehrausgabe von 450 000 M. ge-  
rechnet, wobei man einen Preis von 17,81 M. pro Tonne  
zu grunde legt. Eine weitere Mehrforderung enthält der  
Etat für Einrichtung von Gas- und elektrischer Beleuchtung  
auf einer Reihe weiterer Stationen und für Oberbau-Ver-  
sicherungen. Die Erbauung von Wohngebäuden für Be-  
amte und Unterbeamte ist vorgesehen in Pödingen, Crails-  
heim, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Weinsberg, Mühlacker,  
**Regeld.** Ferner werden verlangt für Einrichtung eines  
Bauinspektions- und Dienstwohngebäudes in Ludwigsburg  
95 000 M., für Erweiterung des Stationsgebäudes in  
Freudenstadt (Stadtbahnhof) 90 000 M., für Bauten in  
Jena 75 000 M., für Erweiterung der Stationen Oßen,  
Schwemmingen, Derbthagen und Stuttgart (Nordbahnhof),  
Gleisanlage in Marbach 40 000 M., bauliche Änderungen  
auf der Ernstbahn 60 000 M. Für Beschaffung von  
Wagenmaterial werden je 200 000 M. verlanat und für die  
Benutzung fremder Betriebsmittel je 1 600 000 M.

**r. Stuttgart, 31. Januar.** Der württ. Obbau-  
verein erläßt ein Preis-Kaufschreiben, nach welchem er auf  
1. Juni d. J. zu vergeben hat: A. für vermehrte, richtig  
bebaute, in Württemberg gelegene, mindestens 3 Jahre  
alte Zwergholz- oder größere Hochstamm- oder Halbhoch-  
stamm-Anlagen in für die betreffende Gegend geeigneten  
Sorten: 1. je eine große silberne Vereinsmedaille samt  
Diplom an Gemeindevorstand, Vereinarbeiter und Private, 2. die große  
bronzene Vereinsmedaille samt Diplom an Privatvater, B. An  
Lehrer und Baumwärter in Württemberg, welche sich um  
die Zwergholzbaumzucht auf dem Lande besonders verdient  
gemacht haben: 1. die ersten aus der Rohhammer-Stift-  
ung und zwar ein Preis von 20 M. samt Diplom an  
Lehrer, zwei Preise von je 10 M. samt Diplom an Baum-  
wärter; 2. vom Verein je ein Diplom an Lehrer und Baum-  
wärter. Die Bewerbungen sind bis spätestens 10. März  
bei Herrn Gemeindevorstand J. Fischer, Eßlingerstr. 15, Stutt-  
gart einzureichen. Diejenigen, welche schon Prämien er-  
halten haben, können vor Ablauf von 5 Jahren nicht wieder  
an der Preisverteilung teilnehmen. Gewerksmäßige Baum-  
züchter und Baumhändler sind von der Konkurrenz ausge-  
schlossen.

**r. Kirchentellinsfurt, 1. Febr.** Mit der Vertei-  
lung der Kohlen steigen auch die Holzpreise. So erzielte  
die hiesige Gemeinde bei dem heutigen Holzverkauf folgende  
außerordentlich hohen Preise: Für 3 Km. Buchenholz bis  
über 40 M., für 3 Km. Eichenholz 26—27 M., für 100  
Reißweilen 35—36 M.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 31. Januar.** Der Kaiser wird der Hochzeit  
des Großherzogs von Oesterreich beiwohnen und hat den  
Prinzen Delarich mit seiner Verrichtung beauftragt.

— Reichsmilitärgerichtspräsident von Schwab, der bisherige  
württembergische Vertreter beim Reichsmilitärgericht, ist heute  
vormittag nach schwerem Leiden gestorben.

**Berlin, 1. Febr.** Der Bundesrat hat die Handels-  
verträge einstimmig angenommen. Der Reichskanzler wird  
sie heute dem Reichstage vorlegen und dabei seine Handels-  
politik verteidigen.

**Pforzheim, im Jan.** Stadtrat und Bürgerausschuß  
von Pforzheim, ebenso die bürgerl. Kollegien von fünf in Betracht  
kommenden Landgemeinden haben sich im Hinblick auf den Bahn-  
hojenanbau einstimmig für eine Unterführung an Stelle des  
Breitener-Wegübergangs erklärt. Auch von angesehenen  
Fachmännern wurde das als die beste Lösung bezeichnet.  
Aber die Groß- u. Bad. General-Direktion, an der Spitze  
Oberbaurat Kruter, hebt auf einem andern Standpunkt  
und behauptet nun, die Überführung sei das einzig Richtige.  
Infolge dieses Gegenstandes kommt unsere Bahnhofsange-  
legenheit nicht vom Fleck. Die Bürgerchaft will demnach  
öffentlich zur Sache Stellung nehmen.

**Essen a. R., 1. Febr.** In 18 Bergwerksbetrieben  
des Oberbergamtsbezirks Dortmund wurden von der Ge-  
samtbetriebschaft von 245 957 M. an der streikenden Fachen  
unter und über Tage 52 089 em. Kohlen fehlten 193 868  
gegen 194 045 Mann in der gestrigen Schicht. Das ist  
eine Abnahme der Ausbeuten um 177.

### Ausland.

**Paris, 31. Jan.** Von den in der Angelegenheit des  
Bombenanschlags in der Avenue de la République festge-  
nommenen Personen wurden 7 in Gewahrsam behalten, um  
bei dem Untersuchungsrichter benommen zu werden. Es  
sind dies der Anarchist François und Frau, 3 französische  
und 1 italienischer Arbeiter namens Barli; die Personalien  
des letzten Verhafteten sind noch nicht festgestellt. Die  
Vernehmung durch den Untersuchungsrichter und die Ver-  
urteilungen bei den 7 Verdächtigen wurden heute nachmittag  
vorgenommen. Bezüglich der vor dem Hotel des Attachés,  
Brüngen Trubeklot, gefundenen Bombe sind jetzt die  
Angaben des Leiters des kaiserlichen Laboratoriums bekannt,  
der erklärte, sie sei von geschickter Ausführung und hätte  
beim Explodieren großen Schaden angerichtet. — Durch die  
Explosion in der Avenue de la République wurden 4 Per-  
sonen, darunter 2 Munitivsalgardisten, vermanbet. In der  
im Erdgeschosse des Nebenhauses belegenen Gastwirtschaft  
richtete die Explosion großen Schaden an. Sämtliche  
Spiegel- und Fensterscheiben wurden zertrümmert.

**Paris, 1. Februar.** Nach dem „Gclair“ und dem  
„Journal“ wurde heute nacht vor einem Haus der Avo-  
nue de l'Opéra eine dritte Bombe entdet und entfernt,  
ohne Schaden gestiftet zu haben. Sie soll den Bomben  
gleichen, die am Palais Trubeklot und in der Avenue de  
la République vermanbet wurden.

**Petersburg, 1. Febr.** Der Minister des Innern,  
Fürst Swiatopolk Mirski, ist wegen zerrütteter Ge-  
sundheit seinem Antrag gemäß aus dem Amt entlassen  
worden.

**Newyork, 30. Jan.** Ein riesenhafter Walfisch hat  
einen Bruch des Kabels zwischen Seattle und Alaska ver-  
ursacht, indem er die Isolierschicht durchbiß. Als das Kabel  
herausgeholt wurde, hing der Walfisch mit seinem Kinnlaben  
noch in der Isolierschicht. Die Sachverständigen erklären,  
daß das Tier bereits längere Zeit tot war. Walfische  
haben schon häufig Kabelschäden verursacht, jedoch konnte  
dies selten so sicher nachgewiesen werden wie in diesem Fall.

### Die Unruhen in Rußland.

**Berlin, 31. Januar.** Nach einer Depesche des Berl.  
Tagbl. aus St. Petersburg dürfte Maxim Gorki in wen-  
igen Wochen freigelassen werden, falls seine Unschuld nicht  
voll zu Tage tritt.

**Petersburg, 31. Jan.** Es sind noch 20 000 Ar-  
beiter von Privatfabriken anständig.

**Warschan, 31. Jan.** Nach Meldungen von hier  
wurde der hiesige Polizeihauptmann ermordet.

**Sodj, 31. Jan.** Von den hier 150 000 Arbeitern  
sind 100 000 Mann in den Ausstand getreten.

**Batum, 30. Jan.** Von hier wird gemeldet: Fürst  
Juriel, ein hoher Polizeibeamter, wurde Sonntag mittag  
auf offener stark belebter Straße erschossen. Der Mörder,  
der noch eine Anzahl weiterer Schüsse abfeuerte, entkam.

### Der Jar an die Arbeiter.

**Petersburg, 1. Februar.** Kaiser Nikolaus empfing  
heute nachmittag eine aus 34 Mitgliedern bestehende Abord-  
nung der Arbeiter der Fabriken von Petersburg. Diefelben  
waren begleitet vom Finanzminister Kollowow und dem  
Generalgouverneur Trepow. Um 3 Uhr erklärten der Kaiser,  
begleitet vom Großfürsten Georg Michailowitsch, dem Hof-  
minister und dem Palastkommendanten. Der Kaiser richtete  
folgende Ansprache an die Arbeiter:

„Ich habe euch gerufen, damit ihr meine Worte von  
mir selbst vernehmet und sie euren Genossen mitteilen  
kamt. Die belakendwerten Ereignisse mit den kranrigen,  
aber unermüdlichen Folgen der Unruhen sind eingetreten,  
weil ihr euch von Verrätern und Feinden unseres Vater-  
landes habt verfahren und täuschen lassen, die euch  
zwangen, eure eheliche Arbeit in einem Augenblick zu ver-  
lassen in dem alle wahren Russen unaufhörlich arbeiten  
müssen, um unseren karmückigen Feind zu besiegen. Der  
Ausstand und die aufrührerischen Kundgebungen führten  
die Menge stets zu Ungehörigkeiten, die die Behör-  
den stets gezwungen haben, das Militär zu ver-  
wenden, was unschuldige Opfer zum Ergebnis  
hatte. Ich weiß, daß das Leben der Arbeiter nicht leicht  
ist. Aber wie eure Verhältnisse in Gestalt einer aufrühre-  
rischen Menge auseinanderzusuchen, ist ein Verbrechen. In  
meiner Sorge für die Arbeiter werde ich Maßregeln er-  
greifen um alles mögliche zu tun, um deren Lage zu ver-  
bessern und ihnen gelegliche Wege zur Erreichung ihrer  
Forderungen zu sichern. Ich verzeihe ihre Frevelthat.  
Rehrt an eure Arbeit zurück und erfüllt eure Arbeit mit  
euren Genossen. Gott helfe euch!“

**Petersburg, 1. Febr.** Nachdem der Kaiser seine  
Ansprache an die Arbeiter beendet hatte, bemerkte er, sie  
möchten diese ihren Kameraden mitteilen. Als die Arbeiter  
das Palais verlassen hatten, begaben sie sich in die Kirche,  
wo sie Gebete verrichteten. Hierauf wurden sie in ein Haus  
geführt, das früher das Bureau war, wo ihnen ein Früh-  
stück gereicht wurde. Ein Arbeiter trank unter Hurra der  
Kameraden auf das Wohl des Kaisers. Um 4<sup>h</sup> Uhr be-  
gaben sich die Arbeiter dann nach Petersburg zurück.

### Schiller-Feiern.

Es war in der letzten Zeit irgendwo zu lesen, es  
möchten sich zur Abhaltung von Schillerfestern ganze Bezirke  
zusammenschließen. Dieser Gedanke scheint uns sehr beachtenswert.

Die Schillerfestern werden sich am 9. Mai naturgemäß  
auf einen kleinen Kreis beschränken und sind in erster Linie  
für die Schuljugend. Schiller verdient es aber, daß ihm  
zu Ehren und dem Volke zum Frommen richtige Volksfestern  
veranstaltet werden. Dazu ist der Zusammenschluß eines  
ganzen Bezirkes angezeigt. Als Tag für eine solche Volks-  
feier empfiehlt sich der Sonntag, 7. Mai. Einer eigentlichen  
Schillerfeier in der Kirche, wie sie im 2. Januarfest des  
Runkwärts 1905 vorgeschlagen wird, möchten wir nicht  
das Wort reden. Immerhin darf Schiller an diesem Tage  
in der Kirche wohl, Erwähnung getan werden. Hat er  
sich auch in seinem Worte „Mein Glaube“ nicht zu einer  
Religion, will sagen, zu einem bestimmten Bekenntnis bekannt,  
so war er doch nicht ohne Religion und in seinen Werken  
findet sich viel religiöses. So hat auch im Schillerjahre  
1859 Predat Dr. Kopff zwei Predigten mit Beziehung auf  
Schiller erschreiben lassen.

Wir schlagen vor, am genannten Tage eine Schiller-  
feier für den Bezirk in der Oberamtsstadt unter Beteiligung  
von leistungsfähigen Gesangsvereinen zu halten. Das Lied  
„An die Freude“ z. B. als Massenchor gesungen müßte eine  
stimmungsvolle Eröffnung der Feier abgeben. Es würden  
sich in den mancherlei Vereinen des Bezirkes sicher Leute  
finden, die zu einer Aufführung einiger Szenen aus Schiller's-  
chen Schauspielen, etwa der 3. Szene des 3. Aufzuges aus  
Wilhelm Tell bereit und im Stande wären. Diese Auf-  
führung müßte womöglich im Freien auf einer Bühne  
unter Zeltdach stattfinden und weitesten Kreisen zugänglich  
gemacht werden. Die Pflanzung einer Schiller-Eiche oder  
-Blude an einem schönen, frei- und hochgelegenen Orte sollte  
ein wesentlicher Teil der Feier sein. Had bei hereinbrechender  
Nacht wäre ein Feuerwerk oder ein großes Feuerwerk  
an dem neugeplanten Schillerdamme ein würdiger Abschluß  
der Feier. Die Kosten dürften doch wohl nicht gar große  
werden und könnten durch eine freiwillige Sammlung oder  
durch Beiträge aus leistungsfähigen Gemeinde- oder Vereins-  
kassen gedeckt werden.

Vielleicht haben sich schon da und dort die Gedanken  
auf die Abhaltung einer Schillerfeier gelenkt. Besser durch  
Zusammenschluß vieler eine rechte Feier, als viele kleine  
Festern, bei denen dem guten Willen, wenn er auch vorhanden  
ist, die Kräfte doch nicht entsprechen und dem Namen Schiller's  
nicht die verdiente Ehre erwiesen wird! Möchten sich also  
die Männer, die eine solche Volksfeier für den Bezirk vor-  
bereiten und abhalten können, durch diesen Appell bewegen  
lassen, sich zusammenschließen und die Sache in die Hand  
zu nehmen — Schiller zu Ehren und dem Volke zum Frommen!  
Bernsd. Harter Friedrich Müller.

### Literarisches.

Wissen ist Macht! Die Wahrheit dieses Wortes bricht sich  
heutzutage mehr und mehr Bahn, und wer im Kampf und Besinn  
seinen Mann setzen will, der muß sich auf allen Gebieten des Wissens  
auf dem Laufenden erhalten. Und das kann er sicher nicht besser,  
als wenn er das über die ganze Welt vertriebene Moden- und Fa-  
milienblatt „Mode und Haus“, Verlag von John Henry Schwann,  
Berlin W. 30, ständig liest. In dieser besten aller Zeitungen findet  
man alles, was für den modernen Menschen Interesse hat, ganz be-  
sonders aber das, was Hauswirtschaft und Familie betrifft. Da  
werden uns in zahlreichen künstlerischen Abbildungen wunderwolle  
Moden-Gentelbilder für Erwachsene wie für Kinder vorgeführt,  
Haus-, Gesellschafts- und Strohkostüme, sowie Wälder- und Hand-  
arbeiten, ferner finden wir Ratsschläge über Kindererziehung, ärztliche  
und juristische Ratsschläge, vorzügliche geistige Unterhaltung, Aktuelles  
aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. Schon die große An-  
zahl der Beilagen genährt uns einen Begriff von dem unerschöpf-  
lichen Reichtum des Blattes. Da sehen wir eine reich illustrierte  
Velletristische Beilage, ein farbenprächtiges Moden- resp. Handar-  
beiten-Kolorit, die „Illustrierte Kinderwelt“, die spannende Roman-  
zeilage „Aus besten Federn“, „Gumori“, „Witzlicher Ratgeber“, eine  
Kunstbeilage und viele andere noch. Ganz speziell machen wir auf  
den jeder Nummer beiliegenden musterhaltigen Schnittbogen aufmerk-  
sam, außerdem liefert der Verlag Extrahäfte nach eigenem  
Stärkemaß — keine sogenannten Normalfächte — gegen Vergütung  
der eigenen Selbstkosten von 60 J pro Schnitt für Erwachsene,  
10 J für Kinder. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen  
Inhalts pro Quartal nur M 1.—, mit Moden- resp. Handarbeiten-  
kolorit M 1.25.

Zu beziehen durch die G. W. Zaisersche Buchhandlung

### Berichtigung.

In dem Bericht des Herrn Landtagsabgeordneten  
Schäuble muß es in Nr. 26 des Blattes Seite 3, Spalte 2  
Seite 52 heißen 6% (nicht 60%).

### Noch immer

werden Bestellungen für die Monate  
**Februar und März**

auf den nummehr täglich erscheinenden Gesellschaften  
mit dem **Blunderstübchen** und dem zweimal monatlich  
erscheinenden **Schwäbischen Landwirt** von allen Post-  
anstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren  
Ankündigungen jederzeit entgegengenommen.

Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Emil  
Zaiser) Regeld. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.



# Die blau-gelben Bändchen

Der Sunlight Roman-Bibliothek sind auf dem deutschen Büchermarkt eine bleibende Institution geworden und haben sich beim lesenden Publikum und namentlich im Familienkreise ungeteilte Anerkennung erworben. Die einzelnen Romane, Originalwerke erster deutscher Schriftsteller, sind mit größter Sorgfalt ausgewählt. Sie zeichnen sich durch spannende, das Interesse des Lesers fesselnde Handlung aus. Das Unternehmen der Sunlight Verlagsanstalt hat nichts gemein mit jenen auf niedrigstem geistigen Niveau stehenden Erzeugnissen literarischer Lüsterheit! Im Gegenteil wird es guten Geschmacks nur zu fördern und gesundes, vornehmer Urteil im Volke zu stärken berufen sein. Die Romane werden **kostenlos** und **portofrei** den Konsumenten von Sunlight Zeise zugestellt. Bezugsbedingungen sind aus der jedem Paket Sunlight Zeise beigegebenen Erklärung zu ersehen.

## Emmingen. Lang- u. Sägholz-Verkauf.

Am Montag den 6. Februar 1905  
nachmittags 1 Uhr

Kommen im Submissionswege aus dem Gemeindevwald zum Verkauf:  
I. Kus Abt. VII. 90 St. Langholz IV. und V. Klasse 23 Fstm.  
II. Kus Abt. IX. 168 St. II. Kl. 4,82 Fm.  
III. 17,98  
IV. 76,61  
III. Sägholz 3 St. 1,60



Offerte wollen an an das Schultheißenamt abgegeben werden und findet die Eröffnung derselben sofort auf dem Rathaus statt, wozu die Submittenten eingeladen sind.

Die Verkaufsbedingungen liegen auf dem Rathaus auf. Die Abfuhr ist gänzlich.  
Ausgänge können vom Waldmeisteramt gegen entsprechende Gebühr bezogen werden.

Gemeinderat.

## Oberschwandorf. Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch d. 8. Febr. 1905  
nachmittags 2 Uhr

Kommen aus den Gemeindevwäldungen Distrikt Buch und Johrberg auf dem Rathaus zum Verkauf:



350 St. Langholz (worunter auch Küberholz) mit zus. 110 Fst. III. IV. und V. Klasse.

Gemeinderat.

## Handwerkammer Neutlingen. Gesellenprüfungen 1905.

- Die Gesellenprüfungen sind im Februar und März d. J.
- Die Prüfungsordnung kann bei den Vorständen der gewerblichen Vereinigungen und im Bureau der Kammer durchgesehen werden. Dort sind auch Anmeldebogen unentgeltlich zu beziehen.
- Die Anmeldung ist spätestens bis 10. Febr. d. J. einzureichen an den Vorsitzenden des zuständigen Prüfungsausschusses, der alles weitere anordnet wird.
- Die Prüfungsgebühr beträgt 3 M und ist vom Prüfling vor der Prüfung an den Vorsitzenden zu zahlen.
- Die Prüfungsorte und die Namen der zuständigen Vorstände sind zu erfragen bei den Herren Rauermeister, J. B. Bentele, R. Fischermeister, Th. Kehl und Kaufmann B. Schmid in Nagold, Fischermeister, J. Brezing in Haiterbach und Kaufmann C. W. Eng in Altensteig, welche auch Anmeldungen entgegennehmen und weiter befördern.

Neutlingen, 23. Januar 1905.

Chr. Fr. Fische. Rud. Dietrich.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Zu den Neu- und Erweiterungsbauten des Gesehungsheims in Adtenbach DA. Nagold sollen die

### Schreiner- und Glaser-Arbeiten

im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden. Voraussetzungen, Zeichnungen, Bedingungen usw. liegen auf dem Bau-bureau in Adtenbach und in Stuttgart bei den Unterzeichneten zur Einsicht auf. Schriftliche Offerte sind bis spätestens

Montag den 6. Februar

abends 6 Uhr

bei den Unterzeichneten in Stuttgart einzureichen.

Stuttgart  
Adtenbach, den 25. Januar 1905.

Die Bauleitung:

Wittmann & Stahl,  
Architekten, Deutsches Haus.

1a Bodenriemen, Brüstungstäfel  
und sonstige Hobelware,  
in Amerikan. Pitsch-Pine oder Deutschem Holze  
liefern natur- oder künstlich trocken zu äußerst billigen Preisen.

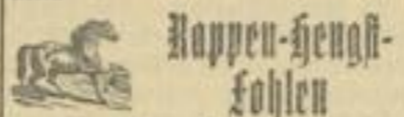
Graf & Kohler, Doruffetten,  
Hobel- und Dampfzägewerk.  
Telephon Nr. 1.

## Frisch gewässerte Stockfische

empfehlen  
Nagold. Heh. Gauss.

Hfrondorf.

Unterzeichnete setzt sehr 1 1/2 Jahre  
altes



dem Verkauf aus.  
Joh. Böhler.

Für eine kleine Familie (1 Kind)  
wird für sofort ein tüchtiges

## Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, aus guter  
Familie und welches schon gedient  
hat, für Küche und Haushalt gesch.  
Guter Lohn.

Frau Richard Sannwald,  
Bregenz.



in 3 Sorten  
Roggen-, Weizen-  
und Gewürzbrot.

Sehr reichhaltig, nahrhaft, leicht  
verdaulich, wohlgeschmeckt, lange haltbar.  
Bestes Mittel gegen Stuhlverstopfung.  
Als Nährstoff von grosser Wichtigkeit  
bei Mangel, Marasmus, Leberkrank-  
heit etc. Künstlich bei:  
H. Laug, Konditorei Nagold.  
Proben für die Herren Herrschaften  
kostenlos.  
Simonsbrotfabrik Nr. 21,  
Emil Neumaier, Stuttgart,  
Mozartstrasse 10a.

## Ein fast neuer Bücherschaft

billig zu verkaufen bei  
S. Wentland,  
Calwstrasse.

## Ein Logis

mit 3 Zimmern samt Küche, Keller  
und Holzplatz sucht bis 1. April  
zu mieten.

Wer? sagt die Expedition.

Hochangesehene Versicherungsgesellschaft mit sehr guten Beziehungen sucht für den hiesigen Platz angesehenen repräsentationsfähigen Herrn gegen hohe Bezüge als

## Platzvertreter.

Größeres Entgelt wird zugesichert.  
Offerten erbeten unter Chiffre an  
die Expedition dieser Zeitung.

Nagold.

Die von auswärts kolportierten

## Kaufmann. Unterrichts- stunden

von Ehrh. Langenscheidt  
sind zu 44 Mk. (nicht 48 Mk.)  
bei uns zu haben. Prospekte stehen  
gerne zu Diensten.

G. W. Zaiser'sche  
Buchhandlung.

„Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Toten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Lat. 24. 46. 47.

„Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, machet uns rein von aller Sünde.“ 1 Joh. 1, 7.

## Diese Woche finden jeden Abend 8 Uhr in der Kapelle in Nagold besondere Gottesdienste

statt, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

W. Kleinkecht, Prediger.

Einem ist. Publikum halte ich den von mir in feinsten  
Qualität selbsthergestellten

## Friedrichsdorfer Zwieback,

der seiner Leichtverdaulichkeit, seiner hohen Nährgehalt und monatelanger Haltbarkeit wegen von Ärzten und ersten Autoritäten insbesondere für Hochbetagte, Magenleidende, Kranke, Rekonvaleszenten und Säuglinge gerne verordnet wird, bestens empfohlen.

Dieser Zwieback sollte als Zugabe zu Kaffee, Milch, Schokolade und Wein auf keinem Familientisch fehlen, auch wird ersterer auf Wunsch zuckerfrei hergestellt, daher für

### Zuckerkranke

das bestbekannteste Nahrungsmittel.

## Heinrich Strenger, Konditorei und Feinbäckerei, Nagold.

Niederlagen habe ich errichtet bei:

- Herrn Kaufmann Gutelauf, Haiterbach,
- Josephans n. Speidel, Mödingen,
- Ulrich Beeckenmayer Sulz,
- M. Kalmer z. „Rose“, Gillingen,
- Kaufmann Theodor Hall, Eshausen,
- Graf Ziegler, Rohrdorf,
- Albert Koller, Hochdorf,
- Frau Konditor Kläger Witwe, Eshausen,
- Herrn Kaufmann J. Fleißle, Oberjettingen,
- J. Bürgle, Deschelbronn,
- Frau Witwe Kläp, Grönbach.

Nagold.

## Tuchlager-Ausverkauf.

Im Hause des Thomas Müller, Tuchwäcker, kommen zum Verkauf unter dem Selbstkostenpreis:

Flanelle, schwarze Tuche, von geringeren bis feineren Sorten, Halbtuche, Biber und Fries.

Biebhaber sind freundlich eingeladen.

## Abreisskalender empfiehlt G. W. Zaiser.

Käse-Offert.  
Schweizerkäse vollster Ware per Pfd. zu 65 und 70 Pf., versende von 5 Pfd. an. In Limburgerkäse per Pfd. zu 25 und 30 Pf. In Limburgerkäse per Pfd. zu 20 Pf. sehr gute Qualität versendet in Kisten von 20 Pfd. an, solange Vorrat unter Nachnahme in Postkonten 2 Pf. mehr, die Käseerei Neuningen DA. Brudg.



Widberg  
bei Karl Schöner, Apoth.  
Nagold  
bei Heh. Laug, Conditor.

## Blitz-Ledercreme „Athos“

terpentin-, harz- und säurefrei  
geruchlos, färbt nicht ab, ist das  
vollendetste Schuhputzmittel.  
In den meisten Geschäften zu haben.

Wahl & Bauer,  
Chem. Fabrik, Cannstatt.  
Alleinverkauf für Widberg:  
Fr. Moser's Nachf.  
Joh. G. Eberhardt.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

## Losungsbüchlein

empfiehlt  
G. W. Zaiser.

erschient  
mit Ausn  
Sonn- und  
Preis vier  
hier 1.4, m  
lohn 1.20, 4,  
und 10 kn  
1.25 M, in  
Wirttenber  
Monatsabo  
nach Ger

welche bis  
und des § 1  
lich Ausnah  
der Schließ  
stellen und  
werden auf  
Beachtung d  
rialverfähu  
Nachprüfung  
Ministerium  
(Min.-Amt)  
Nagold

Unteroff  
tungen der  
in die Osta  
ohne Anbr  
Kens 20.  
9 1/2 Uhr im  
ärztlichen U  
beim Bezirks  
Calw,

Berlin  
S ä d w e f e  
Beschleunig  
Die Budget  
K r e n  
jedoch, daß,  
wäre und er  
dem der Be  
teresse des  
Kolonie  
Bertrag mit  
aber das Re  
der Bahnan  
maße.  
Spa h  
zugewandte  
Gatim  
nicht erspare  
Gesellschaft  
Graf C  
daß die Ma  
nicht in Irge  
ung erfährt.  
Freunde zu

88)  
„Beleid  
er, „Sie hab  
in trüherer  
rückgewies  
jeht nach den  
als ob Sie  
doch nicht an  
Sie sind doch  
ich rede da  
Morton, es  
wohl!“

Pauline  
ihrem Auge  
Sie nicht so  
ditter, und  
dafür finden  
mal. Ich er  
Sie reizbar  
Zufriedenheit  
bereit finden.

Sie hat  
und bleibt sie  
„Sie wollen  
er dann, und  
seines Gesichts  
mit einander

